

Literaturhinweis

ENDERLE, M. (2004): Die Pilzflora des Ulmer Raumes. Verein für Naturwissenschaft und Mathematik in Ulm e.V. Süddeutsche Verlags-gesellschaft Ulm. 521 S. ISBN 3-88294-336-X.

Nach über 30jähriger intensiver Beschäftigung mit Pilzen im Ulmer Raum legt der Autor eine beeindruckende und überaus umfassende lokale „Pilzflora“, oder präziser gesagt eine Funga vor, für die es wohl für so einen kleinen Raum kaum eine vergleichbare Arbeit aus anderen Regionen Deutschlands gibt. Der Autor, Autodidakt und mykologischer Amateur, stellt zunächst nach einer allgemeinen Einführung über den Organismus „Pilz“ und seine Lebensweisen und Merkmale, die Historie der Pilzforschung im Ulmer Raum von den früheren Mykologen LEOPOLD (um 1728) über VEESENMEYER (um 1868) bis zur heutigen Arbeitsgemeinschaft Mykologie Ulm vor. Neben der Vorstellung des Untersuchungsgebietes mit seinem Klima, den geologischen Verhältnissen und einer ausführlichen Darstellung der vielfältigen Vegetation und Pflanzengesellschaften anhand allgemein verständlicher Beschreibungen und Farbphotographien werden auch Gedanken und Vorschläge zum Pilz- und Naturschutz sowie zur Gefährdung von Pilzen und deren Ursachen gegeben. Als artenreiches Beispiel möchten wir die Abbildung eines Altwassers im Donau-Auwald sowie ihr negatives Gegenbeispiel, ein „abrasierter Donau-Staudamm mit Standardbegrasung“ hervorheben. Ein Abriss über die Nomenklatur und Systematik, Erläuterung von Fachausdrücken sowie der vielen Mitarbeiter und Kontributoren von Pilzdaten und Gattungsspezialisten, die zur Bestimmung von Pilzsippen beitragen, beschließt den Einführungsteil.

Der systematische Teil beinhaltet insgesamt 2681 Arten, 57 zusätzliche Varietäten, 13 zusätzliche Formen und 72 unklare bzw. unbeschriebene Taxa. In Niedersachsen und Bremen sind –als Vergleich– knapp über 3000 Arten bekannt (WÖLDECKE und Mitarb. 1998). Es werden zwei Arten und eine Varietät als neu für die Wissenschaft beschrieben (*Coprinus annulopo-*

rus ENDERLE, *Coprinus deminutus* ENDERLE, *Hebeloma vaccinum* var. *cephalotum* ENDERLE & VESTERHOLT). Viele der erwähnten Taxa sind neu für Baden-Württemberg, Deutschland oder sogar Europa.

Die Vorstellung der Arten ist gegliedert nach systematischen Gruppen, in der Reihenfolge: *Myxomycetes* (Schleimpilze), welche nicht zu den eigentlichen Pilzen gehören sondern ein eigenständiges Reich bilden – *Peronosporales* (Falsche Mehltaupilze) – *Protomycetales* – *Taphrinales* – „Fungi Imperfecti“ – *Ascomycetes* (Schlauchpilze) – *Basidiomycetes* (Ständerpilze). Innerhalb dieser Gruppen erfolgt die Gliederung bis auf Familienebene, innerhalb dieser werden alle bislang nachgewiesenen Sippen alphabetisch aufgeführt. Mit Ausnahme von „Allerweltsarten“ werden mindestens Funddaten, MTB-Nummern, Finder und Bestimmer sowie kurze Standortnotizen genannt. Ökologische Angaben sind nur sehr knapp gefasst. Für viele Arten erfolgen ausführliche und für den Praktiker wertvolle Beschreibungen, Anmerkungen, Hinweise zu Abweichungen sowie Fotos, Mikrozeichnungen, Literaturverweise und Kommentare von Fremdautoren oder Spezialisten. Als Beispiel sei hier der Vergleich der seltenen *Lepista rickenii* mit *Lepista panaeola* oder die Beschreibung abweichender Funde von *Boletus radicans* genannt. Eine offenbar bislang unbeschriebene Varietät oder Art aus dem Formenkreis um *Hygrophorus agathosmus* wird zur Diskussion gestellt. Der Pilz ist von den Autoren dieser Zeilen kürzlich in der Nordheide bestätigt worden, nachdem er in bekannter Literatur kaum zufriedenstellend eingeordnet werden konnte.

Im Anschluss an diesen systematischen Teil folgt ein Abriss über 50 häufige Speise- und Giftpilze im Ulmer Raum und darüber hinaus; sie werden allesamt mit hervorragenden, manchmal etwas zu kontrastreichen Abbildungen und einem kurzen Merkmalstext beschrieben. Eine umfangreiche und für ein derartiges Werk ungewöhnliche Fotosammlung europäischer Mykologen, mit denen der Autor in Kontakt stand und steht und die zur Kenntnis der Ulmer Pilze beitragen sowie ein ausführliches

- KREISEL, H. (1961): Die phytopathogenen Großpilze Deutschlands. Jena.
- KREISEL, H. (1991): Breitet sich *Sarcodontia crocea* nach Norden aus? *Boletus* 15(1): 19-20.
- KREISEL, H., DÖRFELT, H. & BENKERT, D. (1980): Karten zur Pflanzenverbreitung in der DDR. 3. Serie. Ausgewählte Makromyketen. *Hercynia N.F.* 17: 233-291.
- KRIEGLSTEINER, G. (1991): Verbreitungsatlas der Großpilze Deutschlands (West), Band 1A. Stuttgart.
- KRIEGLSTEINER, G. (2000): Die Großpilze Baden-Württembergs. Band 1. Stuttgart.
- LANGE, L. (1974): The distribution of macromycetes in Europe. *Dansk Botanisk Arkiv* 30(1): 1-105.
- LAU Baden-Württemberg (1984): Gefährdete Pilze in Baden-Württemberg. Rote Liste Großpilze. Stuttgart.
- LNU Schleswig-Holstein (2001): Die Großpilze Schleswig-Holsteins – Rote Liste. Band 3. Kiel.
- SCHUMACHER, R.K. (2002): Eine gute Nase für den Stachelschwamm. *Märkische Oderzeitung* 13(44): 17.
- WOJEWODA, W. (1973): *Sarcodontia setosa* (Pers.) Donk w Polsce. *Fragm. Flor. Geobot.* 19: 469-473.

Anschrift des Verfassers:

RENÉ KLAUS SCHUMACHER, Hölderlinstraße 25, D-15517 Fürstenwalde

Fortsetzung von Seite 18

Literaturverzeichnis und alphabetisches Artenregister beschließen das Werk.

Die Frage, ob und wie wir dieses wertvolle Buch überhaupt kritisch beurteilen dürfen, stand zunächst im Raum. Folgende Anmerkungen entstanden schließlich aus der Sicht von „Benutzern“ und jeder „Benutzer“ sieht zwangsläufig Dinge anders: Der geschichtliche Abriss und die Vorstellung der früheren mykologisch tätigen Personen des Ulmer Raumes sind beispielhaft und auch für andere Floren nachahmenswert, da hier Grundlagen für die heutigen Erkenntnisse und Bestandsverläufe gelegt wurden. Folgerichtig wird auch das Fehlen eines Herbars von VEESENMEYER (um 1868/1874) bedauert; es hätte aus heutiger Sicht einen unschätzbaren Wert und dessen Ausführungen noch mehr gefestigt. Es überrascht daher allerdings die eigene Auffassung des Autors, der es für unwichtig hält sogenannte „Allerweltarten“ zu kartieren. Diese Ansicht können wir nicht teilen und erachten es gerade für sehr bedeutungsvoll flächendeckend Funddaten zu erheben, um mögliche spätere Bestandverschiebungen (meist Verluste) reflektieren und bewerten zu können: Als Beispiele für Nordwestdeutschland wären Habichtspilz (*Sarcodon imbricatus*), Pfifferling (*Cantharellus cibarius*) oder Geschmückter Gürtelfuß (*Cortinarius armillatus*) zu nennen, welche erst in den vergangenen 50 Jahren nachweislich massiv rückläufig

waren (ALBERS & GRAUWINKEL 2003). Warum soll dieses nicht auch für heute häufige Arten gelten? Der Zunahme an nährstoffliebenden Pilzarten wie saprophytisch lebenden kleinen Ascomyceten und anderen Streu- und Holzzeretzern steht ein Verlust an anspruchsvollen Mykorrhiza-Bildnern aus den Gattungen *Cortinarius*, *Lactarius* und *Russula* gegenüber. Dies bestätigt einmal mehr die Rolle der Pilze als hochsensible Indikatoren für den Zustand ihrer Lebensräume und kann auch auf andere Regionen, wie etwa Nordwestdeutschland uneingeschränkt übertragen werden.

Das wertvollste an diesem Buch ist sicher der systematische Teil, schon aufgrund dessen, dass sämtliche Pilzgruppen Berücksichtigung finden, auch solche welche ansonsten häufig „unter den Tisch fallen“. Einige taxonomische Gruppen werden besonders ausführlich behandelt: *Pyrenomycetes* sensu lato, *Conocybe*, *Coprinus*, *Pholiota*, *Psathyrella*, *Hebeloma*. Die angeführten schwierigen Gruppen beinhalten zahlreiche seltene, wenig bekannte und für viele Mykologen nur mit aufwendiger Mikroskopie und Literaturarbeit zu bestimmende Arten, die mit hervorragenden Farbphotos, teilweise wohl erstmalig vorgestellt werden. Eine kleine Auswahl soll hier nicht ungenannt bleiben: *Hysterium angustatum*, *Hypoxylon cercidicolum*, *Hypoxylon cohaerens*, *Conocybe brachypodii*, *Conocybe inocybeoides*, *Hebeloma pallidoluctuosum*, *Coprinus heterothrix*, *Coprinus subimpatiens*, *Psathyrella fusca*, *Psathyrella effibulata*, *Entoloma griseoluridum*. Des weiteren fallen auch her-

vorrangende Abbildungen eher häufiger Arten auf, von denen einige in anderen Werken oft missverständlich gezeigt sind: z. B. *Clitocybe metachroa*, *Clitocybe vibecina*, *Entoloma chalybaeum*. Bei den abgebildeten *Entolomen* ist die Huthautstruktur eindrucksvoll zu erkennen. Die Schwierigkeit der phototechnischen Wiedergabe kleiner weißer Pilzfruchtkörper vor dunklem Hintergrund zeigt sich bei der winzigen eichenblattbewohnenden *Mycena polyadelpha* deutlich durch den fehlenden Lamellenkontrast.

Einige weitere Kleinigkeiten fielen den Rezensenten noch auf: Den Detailzeichnungen zu *Ripartites kriegelsteineri* fehlen die Maßstabsangaben; dadurch besteht eine Unklarheit, ob wirklich nur eine Art dargestellt wird (was der Fall ist, siehe ENDERLE 1986). Diverse Namensgebungen empfinden wir als gewöhnungsbedürftig. Es muss die Zukunft zeigen, ob neue Gattungsnamen Bestand haben werden: ENDERLE folgt der erst kürzlich publizierten Zerschlagung der alten Gattung *Collybia*: Es entstehen wieder *Rhodocollybia*, *Gymnopus* und *Collybia* für die Sklerotienrüblinge, die früher bei *Microcollybia* standen. Im Formenkreis um *Macrolepiota rachodes* wird ein Schlüssel von VELLINGA (2003) wiedergegeben, in dem vier Arten unterschieden werden, von denen drei in die neue Gattung *Chlorophyllum* überführt werden. Mit *Macrolepiota venenata* bleibt eine Art jedoch in der alten Gattung, was kaum zu einer Klärung der schon lange herrschenden Irritationen in diesem Feld führen wird. In der Gattung *Calocybe* wird der Auffassung M. BON's gefolgt, wonach mit Ausnahme von *C. gambosa* und *C. constricta* alle Vertreter nach *Rugosomyces* umkombiniert werden. Bei *Microstroma juglandis* fehlen die Autorenzitate [(BERENG.) SACC.], auch hätte ein kurzer Literaturhinweis zum Bestimmungsweg dieser kaum bekannten und scheinbar häufigen Art hilfreich sein können. Ferner ist die Art unter den *Corticiaceae* unglücklich eingeordnet, sondern wäre, dem Großteil der Literatur folgend, bei den *Exobasidiales* besser aufgehoben.

Die Zusammenführung einer Gesamtfunga eines begrenzten Raumes mit einem Speise-/ Giftpilzteil ist ungewöhnlich. Es bleibt abzuwarten, ob der reine Küchenmykologe ein der-

art umfangreiches Buch kauft, doch besteht durchaus die Chance, dass der ein oder andere beim „Durchblättern“ des wissenschaftlichen Teiles auf die unermessliche Vielfalt der Pilze aufmerksam wird und sie schätzen bzw. schützen lernt. Die Merkmalstexte sind recht kurz gehalten und es erscheint wohl kaum noch zeitgemäß, den Klebrigen Hörnling oder die Nebelkappe als essbar zu bezeichnen; auch *Lepista flaccida* (Fuchsiger Röteltrichterling), *Lycoperdon pyriforme* (Birnen-Stäubling), *Russula ochroleuca* (Ocker-Täubling), *Stropharia aeruginosa* (Grünspan-Träuschling) sind sicher keine Gaumenfreuden. Beim Anis-Champignon (*Agaricus arvensis*) fehlt der Hinweis auf die für den Anfänger bestehende Verwechslungsgefahr mit dem tödlich giftigen Kegelhütigen Knollenblätterpilz, *Amanita virosa*.

Wie gesagt, Kritikpunkte sind Ansichtssache und nur Punkte, die den Rezensenten auffielen, weil sie das Buch schon nach kurzer Zeit oft für eigene Untersuchungen zu Rate zogen. Da der Preis mit nicht einmal 25 Euro, für ein so umfangreiches, fest gebundenes Buch mit vielen beeindruckenden Farbabbildungen von hoher Druckqualität als außerordentlich niedrig zu bezeichnen ist, wird wohl kaum ein Pilzfreund oder Mykologe auf dieses Werk verzichten können und es sicher ganz weit vorne im Bücherregal aufstellen.

Literatur

- ALBERS, J. & B. GRAUWINKEL (2003): Aufzeichnungen des Bremer Pilzkundlers WILHELM SYAMKEN als Baustein zur Pilzflora der Nordwestdeutschen Tiefebene. Abhandlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins zu Bremen 45 (2): 211-350.
- ENDERLE, M. (1986): Bemerkenswerte *Agaricales*-Funde II (9. Beitrag zur Kenntnis der Ulmer Pilzflora). Beitrag zur Kenntnis der Pilze Mitteleuropas 2: 99-124.
- LEOPOLD, J. D. (1728): *Deliciae Sylvestris Florae Ulmensis*.
- VELLINGA, E. (2003): Phylogeny and Taxonomy of *Lepiota-ceaeus* Fungi. Leiden.
- VEESENMEYER (1874): Die Pilze und Schwämme der Ulmer Flora aus der Ordnung der Hymenomyceten. Unpubl. Manuskript.
- WOLDECKE, K. (1998): Die Großpilze Niedersachsens und Bremens. Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen 39: 1-536.

BERNT GRAUWINKEL (Berne)
und JÖRG ALBERS (Tostedt)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Boletus - Pilzkundliche Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Literaturhinweis 18](#)